

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formale „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:
 12 Monate 6 Monate 4 Monate 2 Monate 1 Monat
 Schweiz: Fr. 17.70 Fr. 9.— Fr. 5.90 Fr. 3.— Fr. 1.70
 Ausland: „ 18.— „ 10.— „ 6.— „ 3.— „ 1.80
 Die Abonnementspreise sind für den Postweg zu verstehen. Die Bestellungen sind an den Verleger zu richten. Die Bestellungen sind für den Postweg zu verstehen. Die Bestellungen sind für den Postweg zu verstehen.

Verkaufspreis:
 Für den Rest der Woche: 20 Cts.
 Für den Rest der Woche: 15 Cts.
 Für den Rest der Woche: 10 Cts.
 Für den Rest der Woche: 5 Cts.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Perrenstrasse 53, Freiburg, (Schweiz) Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition N. G. Telefon 1.85

den 11. Juni 1919.

Gie

Beschäft

urin

24 befindet

in Tabak

hause

Alterswil

10 Uhr vormittags

in Klassen an

Bergmeister.

reigerung

Samstag, den 14.

4 Uhr an, in

Freiburg,

öffentliche Steigerung.

1482

Christoph Wiber.

ast Heberhorf

Schießübungen

und 29. Juni

und 20. Juli

um 1 Uhr

1900 und 1901 können

im Präsident Sünzler

Heberhorf ist während

Der Vorstand.

NDER

hine

oggen

inien

ppflüge

flüge

schleppreden

echen

hine

mpen

Maschinen

RISE 600

R. A. G.

JRG

Glossen zum Luzerner Parteitag.

Beim Tage nach Schluss des Luzerner Parteitages einige Glossen zu demselben zu schreiben, ist nicht mehr zu früh. Zu spät wird es auch nicht sein. Eine gewisse Distanz zur Beurteilung solcher Dinge ist immer von Gutem. Im Gegensatz zu den örtlichen Enthusiasmungen, die den Blick schwächen, pflegen die zeitlichen Distanzen das Urteil zu klären.

Um gleich mit dem Ende zu beginnen, oder vollständig ausgebrüht, hinten anzufangen, müssen wir der Bewunderung Ausdruck geben, dass der Tag so gar wenig Eindruck gemacht zu haben scheint. Ist seine Stimme so schwach gewesen, dass sie gar kein Echo zu wecken vermochte? Auffallender Weise hat die Presse sich sehr wenig mit ihm befasst, die eigene und die gegnerische. Im eigenen Lager waren es höchstens drei Blätter, welche außer dem Tagungsberichte noch eine Besprechung und Würdigung des politischen Ereignisses leisteten; und die nicht konservative Presse hat unseres Wissens, nebst dem Agenturbericht kein einziges Wort gewidmet.

Was bedeutet das? Wir fürchten uns es auszusprechen. Haben wir das traurige Schicksal verdient, gar keinen mehr zu haben? Dann wäre es halb geheißen um die Volkspartei, noch ehe wir einig darüber geworden sind, welchen Titel wir ihr geben wollen.

Ein fühlbarer Mangel an Interesse ist schon bei der Frequenz des Parteitages aufgefallen. Und zwar macht sich diese Frankheit vielmehr bei den Führern als beim Heere geltend. Es wäre in dieser Beziehung sehr lehrreich gewesen, wenn die Parteiführung eine Frequenzstatistik aufgestellt hätte, nicht so sehr um zu erfahren, welche Landesgegenden stärker, welche schwächer, aber gar nicht vertreten waren. Wenn Zentralomitees hätte man nachschauen müssen und eventuell sogar beim leitenden Ausschuss. Welche Lücken klappten dort! und — welcher Geist muß dort herrschen, wenn man sein Wegbleiben mit der „großen Entfernung“ entschuldigt, einer Entfernung, die etwa der Distanz von Luzern nach Pfullingen gleichkommt. Wir dürfen uns nicht verwundern, wenn man auch viele von den Unserigen zu der Zahl der „Satten“ zählt, die sich eines Parteitages wegen nicht „berangieren“. Und die Inhaber der Ehrenstellen und Vertrauensposten können in Zukunft die Vorbürde einstellen an die Adresse der Jungen, als hätten sie keine Ehrfurcht vor dem Alter. Wenn es noch junge Männer gibt, die des morgens um 2 Uhr aufstehen, um zu Fuß von Disentis über die noch stark verschneite Oberalp nach Göschenen und von dort nach Luzern zu gelangen zu können, Parteitag, so ist das ein Zeichen, das junges Blut da ist zur Auffrischung, junges Blut, das Ideale kennt und für sie zu opfern fähig ist.

Die Frequenz von Seiten der Parteigewerkschaften ist im Ganzen etwas zu wünschen übrig. Aber die Jungen haben die Nachlässigkeiten des behäbigen Alters ziemlich weit gemacht. „Jung“ und „alt“ ist hier nicht im Sinne des Geburtsalters zu nehmen, sondern nach dem Maßstabe des „politischen“ Alters. Da gibt es ergraute Häupter, die sehr jugendlich sind an Geist und Kraft, während umgekehrt Männer ihr Haupt auf den Postern einer Ehrenstelle ruhen lassen, deren Scheitel unangenehm abwärts auf solchen Wippen. Ein kantonaler Parteipräsident z. B. gehört doch gewiß an einen schweizerischen Parteitag.

Um grad noch mehr zu sagen von dieser Interesselosigkeit, so scheint sie nicht erst am Parteitag, von Luzern abgekehrt zu haben. Wie ein Diskussionsredner dort ausführte, soll sie schon an den Sitzungen des Zentralomitees und des leitenden Ausschusses zu Tage getreten sein, weniger allgemein sichtbar allerdings. Deshalb mag sie hier angeheftet werden, damit die Furcht vor öffentlicher Rüge Besserung schaffe. Wenn der leitende Ausschuss in Bern tagt während der Bundesversammlung, und die Großzahl der Herren, die ja in Bern anwesend sein müssen, die Sitzung schwänzen; wenn die Sitzung des Zentralomitees, die sich mit der Vorbereitung des Parteitages befasst, von kaum einem halben Duzend

Mitglieder besucht wird, von kaum einem halben Duzend bei einer Zahl von 4 Duzend, so ist das ein Zeichen, daß Besserung „nötig“ ist.

Wollte man nach den Ursachen forschen, so dürfte man an einem Kaputspunkte nicht vorbeigehen, der vielleicht mehr als alles andere auf den Gang der Dinge Einfluss hat in unserer Volkspartei. Es ist kein Geheimnis, daß unsere Herren Abgeordneten, nicht alle, aber doch viele von ihnen, es überhaupt nicht gerne sehen, wenn die Volkspartei außerhalb den Wahlen und Abstimmungen zu rühri g ist.

Sind die Sessel gesichert, dann soll die Volkspartei diejenigen, welche sie hineingehoben hat, die eidgenössische Politik allein machen lassen. An bekannte Fälle wollen wir nicht erinnern, um nicht unnötiger Weise in Aufregung zu versetzen. Es geht viel ungehöriger, viel ruhiger, sagen sie. Und sie werden doch wohl recht haben; sonst hätte jener Deputierte in einem kantonalen Parlamente nicht die Wahrheit gesagt, als er am Laufe des vergangenen Winters den Satz aussprach, daß das Parlament die offizielle Sammlung der Stelle der intelligentesten Köpfe des Landes. Allerdings soll die Partei dann auch wieder eintreten und das Volk zur Urne treiben, wenn die Herren in der Bundesversammlung ihre Zustimmung zu einem Gesetz gegeben haben, damit sie nicht „desavouiert“ werden von ihren Wählern. Das ist die Aufgabe der Volkspartei nach der Auffassung dieser Kategorie von Abgeordneten. Ist es nicht so? Haarscharf genau so?

Zum Glück ist in den letzten Jahren eine Generation in die politische Arena hineingestiegen, die nicht dieser Theorie huldigt, einer Theorie, die einzig und allein schuld ist an der Sterilität unserer Volkspartei in eidgenössischer Politik. Von der kantonalen wollen wir gar nicht reden. Dort kennen wir uns noch zu wenig aus!

Die Beratungen in Paris.

Ueber den Stand der Pariser Verhandlungen wurde am Dienstag offiziell gemeldet:

Die Regierungsgesandtschaft am Dienstag mit der Prüfung der Schlussfolgerungen der Sonderausschüsse zu den verschiedenen Kapiteln der deutschen Gegenwortschlüsse. Vormittags wurde der Bericht der Schadenersatzkommission erörtert. Man scheint sich hier einer Lösung zu nähern, die den Vorschlägen der Sachverständigen Klotz und Louchet entspricht, welche sich gegen die Festsetzung einer bestimmten Schadenersatzsumme ausgesprochen haben, währenddem die Amerikaner verlangt hatten, daß in den Vertrag die Zahl von 100 Millionen Goldmark nebst Zinsen festgesetzt werden.

In der Frage des Völkerbundes widerspricht sich Clemenceau immer noch dem sofortigen Eintritt Deutschlands. Die Aufrichtigkeit Deutschlands müsse erst festgestellt werden. Das glaubt, daß diese Ansicht durchbringen werde.

Betreffs der polnisch-deutschen Grenze scheint eine Lösung bevorzustehen, wonach eine Art gemischter Volksabstimmung durchgeführt werden soll.

Man hofft, die Antwort auf die deutschen Gegenwortschlüsse Freitag, den 13. Juni, überreichen zu können. Präsident Wilson begibt sich an diesem Tage bekanntlich nach Belgien. Die Antwort der Allierten an Deutschland wird voraussichtlich endgültig sein und die deutschen Delegierten werden keine Gelegenheit zu Diskussionen mehr erhalten. Die Deutschen werden eine Frist von höchstens acht Tagen erhalten, um nach Berlin zu fahren, sich mit der Regierung zu besprechen und sodann die Antwort bekannt zu geben. Nach den letzten aus Deutschland vorliegenden Nachrichten zeigen die leitenden Kreise neuerdings eine sehr unangenehme Haltung, die auf die Entschädigungen des Hierocrates nicht ohne Einfluss bleibt.

Die deutsche Regierung veröffentlichte kürzlich ein Merkblatt über die Verantwortlichkeit am Krieg. Das über 30 Seiten starke Schriftstück enthält auf den ersten 11 Seiten die von

Graf Brockdorff am 7., 18., 20. und 21. Mai der Konferenz eingereichten Denkschriften über die Verantwortlichkeiten, auf den Seiten 12 bis 34 zusammenfassende Berichte der Kommission zur Feststellung der Verantwortlichkeiten nach Auszügen aus der amerikanischen Presse. Die Berichte der deutschen Kommission wurden nicht veröffentlicht. Auf den letzten Seiten steht der Bericht der deutschen Delegation über die Verantwortlichkeit der Kriegsverursacher.

Staatskanzler Renner von der österreichischen Delegation richtete am Dienstag ein Schreiben an die Konferenz, in dem er sich über die Härte der seinem Land auferlegten Bedingungen beklagt, die tiefe Verzweiflung, die dieselben in Oesterreich hervorgerufen haben und auf den verwickelten Charakter der österreichischen Grenzprobleme hinweist.

Die unerwünschte Abschrift.

og. (Neuer). Senator Vorah begann auf Anfrage hin mit der Verlesung seiner Kopie des Verfallener Vertrages, die nicht authentisch ist. Die Demokraten versuchten dieses Verlesen, als mit den Neglementen in Widerspruch stehend, zu unterbrechen, doch erteilte der Senat Vorah mit 42 gegen 24 Stimmen die Erlaubnis, mit der Veröffentlichung fortzufahren. Vorah las eine Stunde, worauf die Senatoren, die sich der Veröffentlichung widersetzt hatten, diskussierten und eine Motion einbrachten, man solle die Frage der Veröffentlichung noch einmal prüfen. Diese Motion wurde mit 41 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Wilson hat bekanntlich vom Senat Maßnahmen verlangt, um zu erfahren, wie die Gemächte des Verfallener Entwurfes in die Hände von New Yorkern gekommen seien.

Die Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten des Senates von Washington hörte einige der beteiligten Bankiers an, damit sie sich bezüglich der Indiskretionen über den Friedensvertrag äußern könnten. Sie beauftragte Polk, der im Ministerium die Funktionen eines Staatssekretärs ausübt, über diesen Gegenstand eine Einvernahme vorzunehmen. Senator Vorah machte ebenfalls seine Aussagen vor der Kommission und schenkte darauf dem Senat ein Exemplar des Friedensvertrages, das von einem Journalisten nach den Vereinigten Staaten gebracht worden war. Mit 47 gegen 24 Stimmen beschloß der Senat den Druck desselben als öffentliches Dokument.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag, daß die „Chicagoer Tribune“ und die „New-York World“ den vollständigen Wortlaut des Friedensvertrages veröffentlicht haben. Der ehemalige Präsident Taft erklärt, daß Wilson auch formal das Recht habe, den Wortlaut des Abkommens, solange es nicht unterschrieben sei, geheim zu halten, daß es aber besser sei, den Wortlaut vorher dem Senat zu unterbreiten. Senator Hitchcock hat Präsident Wilson um die Veröffentlichung gebeten und gleichzeitig eine gerichtliche Untersuchung verlangt in der Frage, wie unbefugte Persönlichkeiten sich in den Besitz des Wortlautes haben sehen können. Es wird behauptet, daß der Wortlaut von Paris an gewisse amerikanische Finanzleute geschickt worden sei, damit diese ihn für ihre Börsenspekulation verwenden könnten.

Vor neuen Umwälzungen.

Die „Adm. Volksztg.“ erhielt am 7. Juni aus Berlin einen Drahtbericht, der die inner- und außenpolitische Lage in äußerst dunklen Farben schildert. Man sei in Regierungskreisen „ungemein nervös“. In Berlin wurde gegen die Einrichtung Lewins mit einem 24-stündigen Generalstreik protestiert. Scheidemann hatte in München um Aufhebung der Hinrichtung nachgesucht; aber zu spät. Der bayrische Ministerpräsident Hoffmann soll sich in der Schweiz befinden. Er habe die Bestätigung des Urteils seines Kollegen überlassen wollen. Die radikalen Kreise Berlins rühmen sich, daß beim jüngsten Generalstreik „alles geklappt“ habe.

Herr Scheidemann weiß, daß sein Präsidentenstuhl nur dann haltbar ist, wenn die Sozialistenregierung weiter besteht. Auf die Repr-

heitssozialisten allein gestützt, kann man heute nicht regieren. Die Zahl der Unabhängigen wächst. Der Spartakusbund nimmt zu. Die Zahl der Kommunisten steigt beständig. Die Mehrheitssozialisten verlieren das Rudergel, weil sie aufgehört haben, Oppositionspartei zu sein.

Jedem ein innerpolitischer Anlaß genügt, wie die letzten zwei Tage gezeigt haben, um das wirtschaftliche Leben im Reich lahm zu legen. Heute streikt man, weil Lewins erschossen wurde. Am nächsten Freitag soll gestreikt werden, weil Rosa Luxemburg beerdigt wird. (Das konnte im letzten Moment verhindert werden. N.) Kurz, jedes innerpolitische Ereignis, ob bedeutungsvoll oder nicht, ist Streiksignal.

Das Blatt fügt bei, daß man vor einer Kette von Generalstreiks stehen sehe. Nicht nur wegen seiner Lage habe man die Nationalversammlung nach Weimar einberufen, sondern weil in Berlin der „Geist des Umsturzes“ umgebe. Die Kommunisten haben bereits verkündigt, daß sie die Regierung Scheidemann in einer Woche erledigt haben werden. Sie möchten alsbald Anträge nach die Januarereignisse wiederholen.

Bundesversammlung

Nationalrat.

Nachmittags-sitzung vom 10. Juni.

In Beantwortung der Interpellation Gelpke in der Frage der Rheinischschiffahrt führte Bundesrat Ador aus:

Die Schweiz hatte an der Ausarbeitung des Friedensvertrages keinen Anteil. Doch sind unsere Delegierten vor der zuständigen Kommission in Paris angehört worden. Ein erster Erfolg besteht denn auch darin, daß der Schweiz an der internationalen Rheinkommission zwei Sitze eingeräumt wurden. Außerdem hat die Schweiz ihren Standpunkt in einer offiziellen Note in Paris geltend gemacht. Diese bekannten Forderungen werden aufrecht erhalten. Redner beleuchtet an Hand der Berliner Ausgabe des Friedensvertrages die Tragweite des Art. 338. Die internationale Rheinkommission hat jede bauliche Veränderung des Rheinbettes zu begutachten. Näheres werden die Vertreter des Bundesrates in diese Kommission ernannt werden. Der Bundesrat hat am 27. Mai in einer Note an die holländische Regierung die Anerkennung des schweizerischen Standpunktes nachgesucht und er wird auch die Zustimmung zu allen anderen an der Rheinkommission vertretenen Staaten zu erlangen suchen. Gelpke erklärt sich von der Antwort befriedigt.

Motion Ming, Ring, Obwalden (Kathol., Konz.) begründet folgende Motion:

Der Bundesrat wird eingeladen, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit ermöglicht werden kann, daß der kulturfähige Boden, auch der Gebirgsgegenden und der kleinsäuerlichen Bevölkerung wenig steuerkräftigen Landesstelle, in vermehrtem Maße zu einer höheren Ertragsfähigkeit gebracht werden kann.

Ming weist nach, daß die Bedingungen, die der Bundesrat an die Gewährung von Subventionen für Bodenverbesserungen knüpft, die finanzielle Leistungsfähigkeit der armen Gebirgsregionen übersteigen.

Bundesrat Schulthess nimmt die Motion zur Prüfung entgegen. Die kleinsäuerliche Bevölkerung der Berge sollte ihre Abneigung gegen den genossenschaftlichen Zusammenschluß ablegen. Denn nirgends wäre die genossenschaftliche Betätigung nützlicher als hier.

Sitzung vom 11. Juni.

Die eidgen. Staatsschätzung pro 1918 ergibt an Einnahmen Fr. 221,705,080, an Ausgaben Fr. 283,599,767, Ausgabenüberschuß Fr. 61,894,687. Der Abschluß stellt sich um 40 1/2 Millionen günstiger als das Budget. Die Mehreinnahmen ergaben sich beim Posten- und Eisenbahndepartement ebenfalls 14 Millionen. An Minderausgaben verzeichnet das Militärdepartement nahezu fünf Millionen.

Produktion der Schweiz auf 115,889 Tonnen... Die Petersburger Zeitung „Petrogradskaja Brava“ meldet, daß in Petersburg die Cholera ausgebrochen ist.

Die Petersburger Zeitung „Petrogradskaja Brava“ meldet, daß in Petersburg die Cholera ausgebrochen ist. Bei den Heuabladern fürzte der 45jährige Jakob Hügel, von Gena G, Vater von 6 Kindern, vom Heuaufzug in die Tenne und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte.

Zurückgelehrt, erwartete die Herren ein vorzügliches Banlett im Hotel Schweizerhof, zu dem Kanton und Stadt den Ehrenwein stifteten. Herr Staatsrat Perrier wies in einer glänzenden Ansprache auf die Wichtigkeit des geographischen Studiums unseres Kantons hin.

Neueste Meldungen

Donnerstag, 6 Uhr morgens.

Oesterreichische Gegenanschläge.

Paris, 11. Juni. Staatskanzler Renner überreichte gestern Clemenceau eine Note, in der ausgeführt wird, daß die Bedingungen für Deutsch-Oesterreich gründlicher Änderungen bedürfen, da die Regierung die Verantwortung für die Folgen des gegenwärtigen Entwurfs nicht übernehmen könne.

Die Pariser „Geographen“.

Paris, 12. Juni. (Savas.) Die Augenminister trafen gestern vormittag zusammen. Sie hörten Bratianu, Aramarsch und Venes über die rumänischen und tschechischen Grenzen gegen Ungarn.

Veröffentlichung des Friedensvertrages

Washington, 11. Juni. ag. (Reuter.) Jeder Senator erhielt gestern ein Exemplar des Friedensvertrages, das als amtliches Dokument erscheint, im Anhang zu den parlamentarischen Debatten, und an die Wähler übermittelt wird.

Zur Besetzung von Klagenfurt.

Belgrad, 11. Juni. ag. (Savas.) Amtlich. Da die Oesterreicher unsere Waffenstillstandsbedingungen in der sechsten Zeit nicht angenommen haben, sind unsere Truppen in Klagenfurt eingezogen.

Deutsche Generalführer vor belgisches Gericht geladen.

Haag, 11. Juni. ag. („Teff. Ztg.“) Der „Nieuw-Notterdamische Courant“ meldet aus Brüssel, daß folgende Bekanntmachung dort öffentlich angeschlagen wurde: Der Staatsanwalt des Appellationsgerichtes in Brüssel fordert auf zu erscheinen: 1. General Dyer, Kommandant beim deutschen Heere, gewesener Kommandant von Tournay, augenblicklich unbekanntes Aufenthaltsort.

Die Wohltätigkeitsbazar von St. Johann

(Mitg.) Die Parreleassen von St. Johann sind eilig an der Vorbereitung ihres Wohltätigkeitsbazar. Alle haben die Notwendigkeit begriffen, durch ein solches Arrangement die finanzielle Lage der Pfarrei zu verbessern.

Der Wohltätigkeitsbazar in der Providence

von 1. Juni hat den beträchtlichen Ertrag von 7200 Fr. abgeworfen.

Rettung aus der Saane.

Vorgestern Abend spielte eine Schar Kinder längs des Saaneufers in der Nähe der St. Johannsbrücke. Mitleidig riefte der 3-jährige Walter Schöni, dessen Eltern in der Neuhof wohnen, daß Afer hinab und fiel in die Saane, die ihn forttrieb.

Nachrichtliches.

In der Kapuzinerkirche in Freiburg findet am 15. Juni und in Dödingen am 29. Juni eine Drittordensversammlung statt mit Herz-Jesu-Weibe und päpstlichem Segen.

Mittelturfe der Genserbörse

vom 11. Juni 1919. Mitteilung der Wechselkurse A. Gerber, Schillingengasse 18, Freiburg.

Table with exchange rates for various cities: Paris, London, New-York, etc.

Schweizer in Dänemark.

Berlin, 11. Juni. ag. („F. Z.“) Die sozialdemokratische Fraktion der preussischen Nationalversammlung hat folgende Anfrage eingereicht: Ist es der Staatsregierung bekannt, daß Staatsangehörige der Schweiz fast sämtliche Molkereien und Käseereien in Ost- und Westpreußen künftlich erwerben und daß ein einziger heute im Besitze von 8 solchen Etablissements ist.

Die Streiklage in Paris.

Paris, 11. Juni. ag. (Savas.) Die Zeitungen beschäftigen eine Zunahme der Streikbewegung nach den zwei Feiertagen. Besonders Interesse erregen die Verhandlungen der C. G. T. und des internationalen Föderale Kartells.

Großender Generalfreik.

Savas verbreitet in Frankreich folgende Meldung: Der gemeinsame Gewerkschaftsausschuß, der am Dienstag die Bergleute und Matrosen vereinigte, hat beschlossen, am 16. Juni den Generalfreik zu erklären, wenn bis dahin deren Forderungen nicht erfüllt werden.

In Schlesien.

Bern, 11. Juni. ag. (Poln. Presse.) Der Schmuggel von Lebensmittel aus dem ehemaligen russisch-Polen nach Oberschlesien dauert im großen Maßstab fort.

Ausbreitungen in Krakau.

Bern, 11. Juni. ag. (Poln. Presse.) Seit zwei Tagen finden in Krakau, verursacht durch fremde Wähler, Unruhen statt. Die errigte Bevölkerung plündert die Magazine.

Die Kohleneinfuhr.

Bern, 11. Juni. ag. Kohleneinfuhr vom 1.-7. Juni rechtsrheinisch Deutschland 874, Belgien 15,367, England 600, Frankreich 1477, österreichisches Deutschland 8159, Oesterreich 191, Luxemburg 35. Total: 26,303 Tonnen.

Lohnkonflikt bei der Rorschach-Bahn.

Bern, 11. Juni. ag. Die Einigungscommission in Sachen des Konfliktes der Direktion der R. S. z. c. und dem Personal findet nicht wie zuerst gemeldet, heute Mittwoch, sondern erst Freitag statt.

Bombenprozeß.

Zürich, 11. Juni. ag. Rechtsanwalt Willemin setzt sein Plädoyer für Bertoni fort. Er führt aus, Bertoni sei infolge seiner Feindschaft gegen alle Regierung unfähig, im Dienste einer Regierung zu arbeiten.

Bombenprozeß.

Zürich, 11. Juni. ag. Rechtsanwalt Willemin setzt sein Plädoyer für Bertoni fort. Er führt aus, Bertoni sei infolge seiner Feindschaft gegen alle Regierung unfähig, im Dienste einer Regierung zu arbeiten.

Bombenprozeß.

Zürich, 11. Juni. ag. Rechtsanwalt Willemin setzt sein Plädoyer für Bertoni fort. Er führt aus, Bertoni sei infolge seiner Feindschaft gegen alle Regierung unfähig, im Dienste einer Regierung zu arbeiten.

Bombenprozeß.

Zürich, 11. Juni. ag. Rechtsanwalt Willemin setzt sein Plädoyer für Bertoni fort. Er führt aus, Bertoni sei infolge seiner Feindschaft gegen alle Regierung unfähig, im Dienste einer Regierung zu arbeiten.

Bombenprozeß.

Zürich, 11. Juni. ag. Rechtsanwalt Willemin setzt sein Plädoyer für Bertoni fort. Er führt aus, Bertoni sei infolge seiner Feindschaft gegen alle Regierung unfähig, im Dienste einer Regierung zu arbeiten.

Bombenprozeß.

Zürich, 11. Juni. ag. Rechtsanwalt Willemin setzt sein Plädoyer für Bertoni fort. Er führt aus, Bertoni sei infolge seiner Feindschaft gegen alle Regierung unfähig, im Dienste einer Regierung zu arbeiten.

Bombenprozeß.

Zürich, 11. Juni. ag. Rechtsanwalt Willemin setzt sein Plädoyer für Bertoni fort. Er führt aus, Bertoni sei infolge seiner Feindschaft gegen alle Regierung unfähig, im Dienste einer Regierung zu arbeiten.

Bombenprozeß.

Zürich, 11. Juni. ag. Rechtsanwalt Willemin setzt sein Plädoyer für Bertoni fort. Er führt aus, Bertoni sei infolge seiner Feindschaft gegen alle Regierung unfähig, im Dienste einer Regierung zu arbeiten.

Für die Redaktion verantwortlich: Prof. Pauchard; Dr. Fr. Wäger.



Abonnement... 12 Monate 5 Monate 3 Monate... Die Redaktion...
Redaktions- und Geschäftsstelle: Freiburg, Hauptstrasse 11.

Redaktions- und Geschäftsstelle: Freiburg, Hauptstrasse 11.

Ein erstentliches Bild von... Tungen des Parteitag... gen Richtung, nach welcher... teien alle, mit Ausnahme... sic, eine geradezu trostlose... lich nach der Richtung der... der Organisation als politi... nen.

Mit großer Genehmigung... bei Behandlung der versch... gestellt, daß eine grun... ichenheit der An... besteht in den Reihen der... unserer Partei bekennen... sich nur geltend in der... Vorgehens.

Das will viel sagen in... in der Politik so ziemlich... wird. Besonders erstent... tigkeit des Parteitages in... Reformen, deren Notwend... angezweifelt und deren... Vertretern der Arbeitersch... men der Prinzipien der St... halten würden.

Einen geradezu erhebend... es auf alle Teilnehmer am... sehr ausgiebige Debatte, w... sich in deutscher Sprache... sichten in französischer... ohne die geringste Störung... das Gefühl irgend einer... ser Zweisprachigkeit machte... ging alles so glatt und mit... losen Selbstverständlichkeit... haupt alle dieselbe... würden.

Zunächstlich war es auch... schweizerisch, katolisch. Da... alle, ohne Dolmetsch. Na... Anträge wurden vor der... Unter diesem Gesichtspunkte... Lager unserer Volkspartei... besonders von der freisin... Schweiz gewürdigt werden.

Was nun die Debatten a... sie im allgemeinen von... Sachlichkeit. Mit wenig... sich nur Redner an, die w... sie hatten und die Mater... sie sprachen. In dieser... geändert und zwar sind... jüngern Elemente, welche... Rändnis der heutigen Tag... Tag legten.

Das hindert aber nicht... nach der Ansicht der gewi... große Fehler begangen... zum Verhängnis werden... ausgenutzt werden. Es... Wechselschichtigkeit oder Un... seitlich und ein nahezu un... anderwärts.

Ob wirklich Unentschl... heit vorliegt, ist nicht... Bild fehlt es nicht, die... es mangelt an Willenskr... heit die Konsequenzen zu... werden müßten. Und da... fülle, die sich bei der... machen wissen, daß Klare... fen werden.

Das hat sich in Luzern... tandum „Verfassungsrevi... revision.“ In der Frage... Bundesverfassung hat... unterstützt durch den... falk-Klare und durchschlag... halten über die Unmöglichkeit... revision mit so vie... daß niemand mehr zweife... zur Frage stellen müsse... auf die meisten Postulate... Totalrevision zustimmen... aus dieser Lage die ein... folgerung nicht gezogen... wünschen, daß man ihnen... so geschah es. Der Part... Postulate, die er zur Ver...

ACHTUNG
Ab heute, enormer Rabatt
auf allen Blusen, Hosen, Hemden und Tüchern,
welche noch im Magazin sind.

Zum Großen Ausverkauf
Hängebrückstrasse, bei der St. Niklaskirche.

**Öffentliche Steigerung
eines Heimwesens**

Die Erben des Herrn Jean Progin werden am **Dienstag, den 1. Juli**, von 2 Uhr nachmittags an, in der Wirtschafft in **Courillon**, ihr in dieser Gemeinde gelegenes, schönes Heimwesen an eine öffentliche und freiwillige Verkaufsteigerung bringen.

Dieses Heimwesen besteht aus 20 Jucharten ausgezeichnetem Weiden- und Ackerland mit 100 Obstbäumen, Wohnhaus, 2 Scheunen, 2 Ställe, Schweine- und Dependenzen, Speicher, gewölbter Keller, Holzschopf und Backofen. Antritt 22. Februar 1920. Zur Besichtigung wende man sich an Herrn Eduard Progin, Säger, in Courillon, und für die Bedingungen an den unterzeichneten Notar.

Die Steigerungsbedingungen werden vor der Steigerung verlesen. 1448

Aus Auftrag:

Dr. jur. S. Perron, Notar, Marten.

**Zu verkaufen
eine hübsche
Bergweide**

30 Minuten von der Kantonalstrasse, Sennhütte in gutem Zustande, Sommerung für 34 Kinder; 26 Jucharten prächtige, zum Teil schlagbare Waldung. Nähere Auskunft erteilt **Publicitas N. G., Freiburg**, unter P3974F. 1478

**Die Schafe
der Alpenossenschaft Alterswil**
wecken am
Freitag, den 13. dies von 9-10 Uhr vormittags bei Herrn Zbinden Rudolph, in Pflaffen angenommen.

Der Bergmeister.

Fürsorgestelle für Tuberkulosenkranke
6 Parollesstrasse 6
Gratis ärztliche Untersuchung jeden Freitag, von 4 Uhr an; Krankensiegerin jeden Dienstag, von 4 Uhr an.

**Öffentliche Brückenwage
in Freiburg**

Der Unterzeichnete bringt dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß er auf seinem Lagerplatze, gegenüber dem Bahnhof Freiburg, eine neue, moderne Brückenwage hat erstellen lassen. Tragfähigkeit: 12,500 Kg.

PAUL MAYER, Baumaterialien
1 Bahnhofplatz 1

Wohltätigkeits-Bazar

zu Gunsten der reformierten Krippe Freiburg
Sonntag, den 15. Juni, nachmittags 1 1/2-6 Uhr
im reform. Schulhause in Freiburg

Buffet, Blumen, Chokolade, Zigarren, Handarbeiten, Kunst- und Haushaltungsgegenstände, Fischerei, Tombola, Schattenbilder, Deutung der Handlinien (Chiromantie), Konzert.

Eintritt: 20 Cts.

Abends 8-11 Uhr:

„Venezianische Nacht“, Musik, Buffet, verschiedene Attraktionen, Ueberraschungen!!!

Eintritt: 50 Cts.

Mobiliarsteigerung

Die Erbschaft des Hrn. Christian Blühmann sel., gew. Händler, in Flammatt, brüht Montag, den 23. Juni 1919, nachmittags von 1 Uhr an, bei der gew. Wohnung des Erblassers, an eine freiwillige öffentliche Steigerung:

3 Betten mit Matratzen, komplett; 1 Stuhlbett; 2 Schiebladenstühle, einer mit Bureau-Aussatz; 3 Tische; 12 Sessel; 2 Schränke; 1 Küchenschrank; 1 Stehlampe; 1 Laterne; div. Küchengeräte; Waschküchenschrank; Werkzeuge aller Art; Stofsbüchse; 1 Heubogen; 1 Karer Karren; 1 Barometer; eine Leiter und viel anderes mehr. 1483

Die Übergabe erfolgt nur gegen Barzahlung. Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein Flammatt, den 12. Juni 1919.

Erbschaft: Blühmann.

Wo sind die besten Jauchefässer erhältlich?

Der Unterzeichnete liefert Jauchefässer in allen Größen von trockenem Tannenholz (Blodholz). Dieselben werden rund oder oval, je nach Wunsch, solid und haltbar angefertigt. — Offerten sind zu richten an Hrn. H. Wagnermeister, Flammatt, oder direkt an F. Scharrer, Mülserer, Frumberg, Hunsrübe. 1485

Schafannahme

Die **Alpenossenschaft HEITENRIED** nimmt ihre zur Sommerung erst angemeldeten Schafe **Montag, den 16. Juni**, morgens 6-7 Uhr, in Heitenried und 11-12 Uhr, in Pflaffen, bei der Wirtschafft Zbinden.

Sommerungscheine nach Gemeinde Salmig (Charmey)! Bedingungen werden am Samstag durch Anschlag bekannt gemacht. 1492

Heimwesen zu verkaufen

25 Jucharten gutes Land und 15 Jucharten Wald, Gebäude in gutem Zustande; schöne Lage, 10 Minuten von 2 Bahnhöfen. 1494

Sich wenden an das Bureau L. Daudre, Avenue du Midi 7, Telephon 475, Freiburg.

Thomasschlake

Landwirte, die geneigt sind Thomasmehl zu beziehen für Lieferbar Juli und August, sind gebeten, unverzüglich noch diesen Monat ihre Bestellungen zu machen. 1479

Es empfiehlt sich bestens
Aug. Heibischer, Schmitten.

Wir offerieren

Prima Obstwein

in Leinfässern

Obstverwertungs-Genossenschaft in Düdingen.

Gummibälle

sowie alle Sommerspielsachen

sind zu haben bei

Witwe Mayer-Breider

78, Lausannogasse, 78

155, Steinerne Brücke, 155

Bazar friburgeois.

Gefunden

auf der Straße bei Nieder-
mühnen ein

Portemonnaie

mit Inhalt. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe zurückerheben bei Familie Walter, Fährgraben, bei Nieder-
mühnen. 1489

GESUCHT

ein guter

Melker

Lohn 100 Fr. per Monat. Eintritt sofort. 1498
Sich zu wenden unter Chiffre P4027K an Publicitas N. G., Freiburg.

Gesucht

per sofort ein

Knabe

von 14-16 Jahren, welcher melken kann, für einen kleinen landwirtschaftl. Betrieb. Sich zu wenden an Joseph Metzner, an das, Neyruz (Freiburg.) 1940

Sauberes, ehrbares

Mädchen

für kinderlose Haushaltung von 3 Personen gesucht. Eintritt sofort. Lohn je nach Leistung. Adresse: Madame Percy, Ingénieur, Les Terrasses 18, Lausanne. 1488

Zu verpachten

Heimwesen

von 60 Jucharten, mit neuen Gebäuden, auf Februar 1920.

Zu verkaufen

Heimwesen

von 60 und 68 Jucharten mit Gebäuden, von höchstem Wert. Sich zu wenden an die Immobilien-Agentur, J. Grossard, Freiburg, Telephon 260. 1486

VERLAUFEN

den 9. auf 10. Juni in Pflaffen ein

Rind

schwarz, 1 jährig, Gallette- und keine Dreifel. Zurückbringen in der Wirtschafft Pflaffen.